



Zu dieser Aufnahme

Michaela Schuster, die wunderbare Sängerin, lotet im Verein mit dem einfühlsamen Markus Schlemmer in ihrem Programm die Schönheiten der romantischen Liedliteratur sensibel und begeistert aus! Im traumhaften Ambiente des Eppaner Liedsommers ist diese Aufnahme entstanden, in der man unschwer die Inspiration durch Ort und Atmosphäre spüren kann. Eine Interpretation der Sonderklasse, eine Bereicherung für den Liebhaber Deutscher Romantik!

Brigitte Fassbaender

Johannes Brahms (1833–1897)

- [01] Da unten im Tale 01:48
- [02] Alte Liebe 03:35
- [03] Ständchen 01:40
- [04] Verzagen 02:27
- [05] Nicht mehr zu dir zu gehen 03:35
- [06] Die Mainacht 03:47
- [07] Wiegenlied 01:50

Robert Schumann (1810–1856)

- [08] Widmung 02:28
- [09] Aus den östlichen Rosen 01:56
- [10] Schneeglöckchen 01:35
- [11] Volksliedchen 01:07
- [12] Aufträge 02:10
- [13] Der schwere Abend 03:17
- [14] Requiem 04:13

Max Reger (1873–1916)

- [15] Waldeinsamkeit 01:30
- [16] Es schläft ein stiller Garten 03:02
- [17] Totensprache 02:34
- [18] Schlummerlied 02:18
- [19] Der bescheidene Schäfer 01:49

Richard Strauss (1864–1949)

- [20] Die Georgine 04:06
- [21] Einerlei 02:49
- [22] Die Verschwiegenen 01:02
- [23] Ruhe, meine Seele 04:05
- [24] Die Zeitlose 01:50
- [25] Befreit 05:23
- [26] Morgen! 04:31

total 70:51

Michaela Schuster
Mezzosopran

Markus Schlemmer
Klavier

„Morgen!“ – Michaela Schuster

Johannes Brahms geht es in seinem Liedschaffen weniger um die musikalische Umsetzung literarischer Vorlagen. Für ihn sind die Texte, oft nur einige Worte daraus, Anregung, sein Innerstes preiszugeben. Im Frühlingsgedicht *Alte Liebe* von Karl Candidus fühlt sich der Melancholiker Brahms angesprochen. In *Ständchen* zeigt sich Brahms' feiner Humor. Karl von Lemckes *Verzagen* regte ihn zu einer aller falschen Sentimentalität entkleideten Romanze alten Stils an. In Georg Friedrich Daumers *Nicht mehr zu dir zu gehen* steigert er die hier angesprochene Schwermut zu einem Klagegesang von geradezu antiker Größe. Ekstatische wie resignative Stimmung verbreitet die in ihrem Mittelteil Moll-Sphären ansteuernde Hölty-Vertonung *Die Mainacht*, welche die unerfüllbare Sehnsucht nach der idealen Geliebten thematisiert. Eines der ungewöhnlichsten Brahms-Lieder ist das vorletzte aus seinem Opus 49, das *Wiegenlied*. Seine erste Strophe basiert auf einem Volksliedtext aus *Des Knaben Wunderhorn*, der zwischen 1805 und 1808 von Clemens Brentano und Achim von Arnim herausgegebenen dreiteiligen Sammlung. Diesem Text hat der an der Technischen Hochschule in Stuttgart als Bibliothekar und

Professor für Literatur- und Kunstgeschichte lehrende Volksliedforscher Georg Scherer (1824–1909) eine weitere Strophe angefügt. Wie sehr Brahms die Schlichtheit der Volkslieder angesprochen hat, dokumentieren seine zahlreichen Volksliedbearbeitungen, darunter das populäre *Da unten im Tale*.

Auf Texten deutscher und englischer Dichter basiert Robert Schumanns 26-teilige Liederreihe *Myrten*, die er am Hochzeitstag 1840 seiner Frau Clara zum Geschenk gemacht hat. Rückert, Goethe, Heine, Robert Burns und Lord Byron zählen zu jenen Dichtern, die Schumann mit unterschiedlichen Texten zu diesem Zyklus inspirierten. Gleich einem bunten Blumenstrauß besticht er durch eine besondere Vielfalt an Farben und Atmosphären. Eröffnet wird dieses „Brautgeschenk“ (Schumann) durch die emphatische Rückert-Vertonung *Widmung*. Auch die Schlusstitel beruhen auf Rückert-Texten, darunter *Aus den östlichen Rosen*. Rückert-Texte inspirierten Schumann zudem zu seinem poetischen *Schneeglöckchen*, der Nummer 27 aus seinem 1849 entstandenen *Liederalbum für die Jugend* Opus 79, einem Gegenstück zu seinem populären Klavieralbum *Album für die Jugend*. Oder zu seinem durch seine Einfachheit bestrickenden *Volksliedchen*, dem zweiten der *Lieder und Gesänge* Opus 51. Leichtfüßige Heiterkeit spricht aus *Aufträge*, einer

Liebesbotschaft, aus *Lieder und Gesänge* Opus 77. Schwerblütig gibt sich *Der schwere Abend* aus den *Sechs Gedichten* Opus 90 nach Worten von Nikolaus Lenau. Diese Stimmung prägt auch das Zyklus-Finale, *Requiem*, nach einem von Lebrecht Dreves (1816–1870) aus dem Lateinischen ins Deutsche übertragenen Gedicht – eine Hommage an den 1850 in geistiger Umnachtung verstorbenen Lenau.

Trotz seiner über 300 Lieder ist Max Reger mehr als Instrumental- denn als Vokalkomponist bekannt. Dabei begleitete ihn das Lied sein gesamtes Leben. Mit fünfzehn komponierte er seine ersten Lieder. Seine fünf Jahre später entstandenen *Fünf Lieder* Opus 12 widmete er „Den Manen Franz Schuberts“, seine 1900 geschriebenen *Zwölf Lieder* Opus 51 Hugo Wolf. Mindestens ebenso wie von Schubert und Wolf zeigt sich Regers Liedschaffen von Johannes Brahms beeinflusst. Gleich Brahms zeigt sich auch Reger in seinen Liedern von seiner persönlichsten Seite, wartet er mit einer besonderen Sensibilität auf. In seinen frühen, manchmal bis an die Grenze der Sentimentalität reichenden Liedern scheint immer wieder das Vorbild Schubert durch. Regers um die Jahrhundertwende komponierte Liederzyklen atmen, sowohl was die Gestaltung des Klavierparts als auch die dem Sprechgesang angenäherte Darstellung der

Singstimme anlangt, den Geist des französischen Impressionismus. Von den Werken des jungen Arnold Schönberg beeinflusst ist sein Opus 62, *Sechzehn Gesänge* nach Texten verschiedener Dichter. In den Zyklen ein Jahrzehnt später, wie den 60 Lieder umfassenden *Schlichten Weisen* Opus 76, den *Vier Liedern* Opus 97 oder den *Fünf Gesängen* Opus 98, gibt er sich traditioneller, bewusst am damaligen Geschmack des Publikums orientiert, das schon an seinem 1902 geschriebenen *Schlummerlied* viel Gefallen fand.

Bereits in seinem frühen Opus 10, acht Liedern nach Hermann Gilms Sammlung *Letzte Blätter*, macht der damals 18-jährige Richard Strauss deutlich, dass ihn der Weg zur großen Oper führen wird. Nicht das Intime, sondern die große, brillante Geste bestimmt diese Liedgruppe. Damit hat Strauss dem Lied zugleich den Weg aus den intimen Salons auf die Konzertbühne geebnet, es aus der Enge des häuslichen Musizierens in eine größere Öffentlichkeit geführt. Dazu passt, dass er den Klavierparts oft orchestrale Fülle und Effekte abverlangt. Bei *Die Georgine* stimmt eine markante ostinate Bassfigur auf die tiefe Schwermut dieses Liedes ein. Couplet-artig präsentieren sich *Die Verschwiegenen*, während Strauss in *Die Zeitlose* die Idee des Arioso virtuos aufgreift. *Befreit* nach

einem Text von Richard Dehmel aus den 1899 entstandenen *Fünf Liedern* Opus 39 hat den Abschied zweier Liebender zum Thema. Romantische Liebesidylle spricht aus *Einerlei* aus den 1918 komponierten *Fünf kleinen Liedern* Opus 69, in denen sich Strauss, gestützt auf Texte von Heine und Achim von Arnim, mit der deutschen Romantik auseinandersetzt. Wie Schumann schenkte Strauss seiner Frau einen Liederzyklus zum Hochzeitstag, die *Vier Lieder* Opus 27. Kein Zufall, dass sie in ihrem Tonfall an Schumanns *Myrten* erinnern. Mit *Ruhe, meine Seele* hebt dieser Strauss-Zyklus ruhig-feierlich an. Glück und Seligkeit findet sich in seinem Schlusslied, *Morgen!*, zu einer musikalischen Apotheose gesteigert.

Walter Dobner

“Morgen!” – Michaela Schuster

In his writing of art songs, Johannes Brahms was not solely concerned with the musical application of literary models. For him, the texts – often just a few words from them – were a stimulus to reveal his innermost feelings. The spring poem *Alte Liebe* (Old Love) by Karl Candidus appealed to

the melancholy Brahms. In *Ständchen* (Serenade), Brahms's refined sense of humour is revealed. Karl von Lemcke's *Verzagen* (Despair) motivates him to create a romance in the old style, stripped of all false sentimentality. In Georg Friedrich Daumer's *Nicht mehr zu dir zu gehen* (No Longer Going to You) he intensifies the gloom referred to here to a lament of an almost ancient grandeur. The subject of the Hölty setting *Die Mainacht* (May Night) is the insatiable longing for the ideal lover; its middle section in minor-key areas diffuses ecstatic as well as resigned moods. One of the most unusual of Brahms's songs is the penultimate one from his Opus 49, the *Wiegenlied* (Lullaby). Its first verse is based on a text from the three-part folksong collection *Des Knaben Wunderhorn* (Youth's Magic Horn) edited by Clemens Brentano and Achim von Arnim between 1805 and 1808. Georg Scherer (1824–1909), Librarian and Professor of Literary and Art History at Stuttgart Technical College, added another verse. The extent to which Brahms felt drawn to the simplicity of folksongs is documented by his numerous folksong adaptations, including the popular *Da unten im Tale* (Down in the Valley).

Robert Schumann's 26-part song cycle *Myrten* (Myrtles) is based on texts by German and English poets; he presented it to his wife Clara on their wed-

ding day in 1840. Rückert, Goethe, Heine, Robert Burns and Lord Byron are amongst the poets who inspired Schumann, with a wide variety of texts, to create this cycle. Like a colourful bouquet of flowers, it convinces the listener with its special variety of colours and moods. This “wedding present” (Schumann) begins with the emphatic Rückert setting *Widmung* (Dedication). The final titles are also by Rückert, including *Aus den östlichen Rosen* (From the Eastern Roses). Rückert texts also inspired Schumann to create his poetic *Schneeglöckchen* (Snowdrops), No. 27 from his 1849 *Liederalbum für die Jugend* (Album of Songs for the Young), Op. 79, a counterpart to his popular piano album *Album für die Jugend* (Album for the Young). They also inspired his entrancingly simple *Volksliedchen* (Little Folksong), the second of the *Lieder und Gesänge 2*, Op. 51. There is light-footed good cheer in *Aufträge* (Missions), a message of love, from *Lieder und Gesänge 3*, Op. 77. *Der schwere Abend* (The Ponderous Evening) from the *Sechs Gedichte* (Six Poems), Op. 90 to words by Nikolaus Lenau makes a melancholic impression. This is also the mood of the cycle's finale, *Requiem*, to a poem translated from Latin into German by Lebrecht Dreves (1816–1870) – a homage to Lenau, who died mentally deranged in 1850.

Despite having written over 300 art songs,

Max Reger is better known as an instrumental than as a vocal composer. Be that as it may, the art song accompanied him throughout his life; he wrote his first examples of the genre at the age of fifteen. He dedicated the *Fünf Lieder* (Five Songs), Op. 12, composed five years later, to “the Manes of Franz Schubert” and his 1900 *Zwölf Lieder* (Twelve Songs), Op. 51 to Hugo Wolf. Reger's art song production, however, was at least as strongly influenced by the songs of Brahms as by those of Schubert and Wolf. Like Brahms, Reger shows his personal side in his songs, infusing them with a special sensitivity. In his earlier songs, which sometimes go to the limits of sentimentality, the model of Schubert continues to shine through, time and again. Reger's song cycles composed around the turn of the century breathe the spirit of French impressionism, both in the design of their piano parts and in their treatment of the voice which approaches *sprechgesang*. His Op. 62, *Sechzehn Gesänge* (Sixteen Songs) to texts by various poets, are influenced by the works of the young Arnold Schönberg. In the cycles a decade later, such as the *Schlichte Weisen* (Simple Tunes), Op. 76, *Vier Lieder* (Four Songs), Op. 97 and the *Fünf Gesänge* (Five Songs) Op. 98, (together comprising 60 songs), he is more traditional, consciously orientated on pub-

lic taste of the day; that public had already found much pleasure in his 1902 *Schlummerlied* (Slumber Song).

Already in his early Op. 10, eight songs to Hermann Gilm's collection *Letzte Blätter* (Last Leaves), the then 18-year-old Richard Strauss made it clear that he would find his way to grand opera. Not intimacy, but the grand, brilliant gesture determines this group of songs. Thus, at the same time, Strauss paved the way for the art song from the intimate salons to concert stage, leading it from the confines of domestic music-making to the wider general public. In fitting with this, his piano parts often require orchestral fullness and effects. In *Die Georgine*, a marked ostinato bass figure sets the stage for the deep melancholy of the song. *Die Verschwiegenen* (The Discrete Ones) is presented in the manner of couplets, whereas Strauss takes up the idea of the arioso in a virtuoso manner in *Die Zeitlose* (The Autumn Crocus). *Befreit* (Liberated), to a text by Richard Dehmel from the *Fünf Lieder* (Five Songs), Op. 39 of 1899, deals with the parting of two lovers. A romantic love idyll is the subject of *Einerlei* (All the Same) from *Fünf kleine Lieder* (Five Little Songs), Op. 69 of 1918, in which Strauss, supported by texts of Heine and Achim von Arnim, comes to terms with German Roman-

ticism. Like Schumann, Strauss presented a song cycle to his wife on their wedding day, the *Vier Lieder* (Four Songs), Op. 27. It is not for nothing that their tone reminds us of Schumann's *Myrten*. This Strauss cycle begins calmly and ceremoniously with *Ruhe, meine Seele* (Peace, My Soul). Joy and bliss are found in his final song, *Morgen!* (Tomorrow), which intensifies to the point of a musical apotheosis.

Walter Dobner

Michaela Schuster

Die Mezzosopranistin Michaela Schuster gilt heute als eine der wichtigsten Vertreterinnen ihres Faches und ist international auf allen großen Bühnen zu hören, im Opern-, Lied- und Konzertbereich gleichermaßen.

Sie wurde in Fürth/Bayern geboren. Nach einem Oboe-Studium am Mozarteum in Salzburg studierte sie dort anschließend bei Helena Lazarska sowie an der Hochschule der Künste Berlin bei Jarmila Rudolfowa-Kratzer Gesang. 1996 schloss sie ihre Ausbildung in Berlin mit Auszeichnung ab. Meisterklassen bei Christa Ludwig, Aribert Reimann und Julia Hamari folgten.

Bei den internationalen Gesangswettbewerben für Wagnerstimmen in Bayreuth und „Debüt in Meran“ gewann sie jeweils Erste Preise und wurde beim Wettbewerb „Francisco Vinas“ mit dem Wagner-Sonderpreis ausgezeichnet. Zudem war sie Sonderpreisträgerin und Stipendiatin vom Deutschen Musikrat.

Zahlreiche internationale Gastspiele führen die Künstlerin in Hauptrollen ihres Faches an weltberühmte Opernhäuser wie die Wiener Staatsoper, das Royal Opera House Covent Garden, das Teatro Real Madrid, Gran Teatro del Liceu Barcelona, die

Bayerische Staatsoper München, Semperoper Dresden, Staatsoper Unter den Linden Berlin, Deutsche Oper Berlin, Hamburgische Staatsoper, Nederlandse Opera Amsterdam, Norske Opera Oslo, Lyric Opera Chicago, Metropolitan Opera New York, zu den Salzburger Festspielen, zum Tokyo Spring Festival und zum Beijing Music Festival.

Ihr Opernrepertoire umfasst das deutsche wie das italienische Fach.

In Wagnerpartien ist die Mezzosopranistin als Kundry, Sieglinde, Ortrud, Fricka, Brangäne, Waltraute und Venus zu hören, in Strausspartien als Klytämnestra, Amme und Herodias; in Verdis Opern verkörpert sie Preziosilla, Eboli und Amneris. Hinzu kommen zahlreiche andere Partien wie Marie (*Wozzeck*), Judith (*Blaubarts Burg*), Martha (*Tiefland*), Laura (*La Gioconda*), Santuzza (*Cavalleria rusticana*), Principessa (*Adriana Lecouvreur*) und viele mehr.

Von Beginn ihrer Karriere an widmete sich die vielseitige Sängerin ihrer großen Liebe, dem Liedgesang. Ihrem Pianisten Markus Schlemmer begegnete sie 1994, als beide Stipendiaten des Deutschen Musikrats waren. Im selben Jahr begannen sie eine einjährige Liederabendtournee. Seither sind Michaela Schuster und Markus Schlemmer ein festes Liedduo.

Ihre Liedprogramme widmen sich dem deutschen, aber auch dem französischen und dem spanischen Liedgut. Die Werke von Richard Strauss bilden einen Schwerpunkt.

Das Duo bestreitet seither zahlreiche Liederabende, u.a. in der Oper Frankfurt, im Staatstheater Darmstadt, im Konzerthaus Berlin, beim NDR Hannover, beim Richard-Strauss-Festival in Garmisch-Partenkirchen und beim Eppaner Liedsommer, wo diese Aufnahme entstanden ist.

Die große Bandbreite der Sängerin wird vervollständigt durch zahlreiche Konzerte auf den großen Konzertpodien der Welt.

Sie sang u.a. in der Berliner Philharmonie, im Konzerthaus Berlin, in der Kölner Philharmonie, im Radio France Paris, in der Opera Bastille Paris, in der Stuttgarter Liederhalle, im Concertgebouw Amsterdam, an der Scala di Milano, in der Chicago Symphony Hall, in der Laeiszhalle Hamburg und der Alten Oper Frankfurt, in der Symphony Hall Birmingham und bei den Bamberger Symphonikern.

Ihr Konzertrepertoire umfasst Werke sowohl des Barock als auch der Klassik, Romantik und der Moderne, namentlich von J.S. Bach (*Johannespassion*, *Matthäuspasion*, *Weihnachtsoratorium* und *b-Moll-Messe*), von Georg Friedrich Händel (*Mes-*

sias), von Gustav Mahler (*Kindertotenlieder*, *Rückertlieder*, *Des Knaben Wunderhorn*, *Das Lied von der Erde* und 2. und 3. *Sinfonie*), von Giuseppe Verdi (*Requiem*), von Gioachino Rossini (*Petite Messe Solennelle*), von Ludwig van Beethoven (*Missa Solemnis* und 9. *Sinfonie*), Richard Wagner (*Wesendoncklieder*), Felix Mendelssohn Bartholdy (*Elias*), Johannes Brahms (*Alt-Rhapsodie*), Hanns Eisler (*Deutsche Sinfonie*), Arnold Schönberg (*Gurrelieder*/*Waldtaube* und *Erwartung*/*Die Frau*), Alban Berg (*Altenberg-Lieder* und *Sieben frühe Lieder*).

Die Künstlerin arbeitet regelmäßig mit namhaften Dirigenten wie Daniel Barenboim, Jeffrey Tate, Simone Young, Christoph von Dohnanyi, Sebastian Weigle, Franz Welser-Möst, Ingo Metzmacher, Philippe Jordan, Semyon Bychkov, Kent Nagano, Andris Nelsons und Christian Thielemann zusammen.

Auf CD und zum Teil auch DVD erschienen sind u.a. von Gustav Mahler die 2. und 3. *Sinfonie*, Wagners *Rheingold* (Fricka), *Lohengrin* (Ortrud), *Götterdämmerung* (Waltraute) und *Parzifal* (Kundry), von Richard Strauss *Die Frau ohne Schatten* (Amme), *Salome* (Herodias) und *Elektra* (Klytämnestra).



The mezzosoprano Michaela Schuster is today considered one of the most important representatives of her voice range and can be heard internationally in all the major opera houses and concert halls, in operas, song recitals and in concert.

She was born in Fürth, Bavaria. Following oboe studies at the Mozarteum in Salzburg, she studied voice with Helena Lazarska and at the Academy of the Arts in Berlin with Jarmila Rudolfova-Kratzer. In 1996 she completed her studies in Berlin with honours. There followed master classes with Christa Ludwig, Aribert Reimann and Julia Hamari.

She won first prizes at the international vocal competitions for Wagner interpreters in Bayreuth and “Debut in Meran”, also winning the Wagner Special Prize at the “Francisco Vinas” Competition. In addition, she was a special prize winner and scholarship holder of the German Music Council.

Numerous international guest performances have taken the artist, performing the principal roles of her vocal range, to world-famous opera houses such as the Vienna State Opera, the Royal Opera House Covent Garden, Teatro Real Madrid, Gran Teatro del Liceu in Barcelona, Bavarian State

Opera in Munich, the Semperoper in Dresden, the State Opera Unter den Linden in Berlin, Deutsche Oper Berlin, Hamburg State Opera, Nederlandse Opera in Amsterdam, Norske Opera in Oslo, the Chicago Lyric Opera, the Metropolitan Opera in New York, the Salzburg Festival, Tokyo Spring Festival and the Beijing Music Festival.

Her opera repertoire includes German as well as Italian operas.

In Wagner roles, the mezzosoprano can be heard as Kundry, Sieglinde, Ortrud, Fricka, Brangäne, Waltraute and Venus, in Strauss roles as Clytemnestra, Wet Nurse and Herodias; in Verdi’s operas she performs the roles of Preziosilla, Eboli and Amneris. Then there are numerous other roles including Marie (*Wozzeck*), Judith (*Blaubarts Burg*), Martha (*Tiefland*), Laura (*La Gioconda*), Santuzza (*Cavalleria rusticana*), Principessa (*Adriana Lecouvreur*) and many others.

From the beginning of her career onwards, this versatile singer has dedicated herself to her great love, the art song. She met her pianist Markus Schlemmer in 1994, when they were scholarship holders of the German Music Council. During the same year they began a one-year Lied tour. Michaela Schuster and Markus Schlemmer have remained a permanent art-song duo ever since.

Their Lied programme is dedicated to the German, French and Spanish repertoire, with the works of Richard Strauss forming a special area of focus.

The duo has since given numerous song recitals at such venues as the Frankfurt Opera, the Darmstadt State Theatre, the Konzerthaus in Berlin, at the NDR Hannover, the Richard Strauss Festival in Garmisch-Partenkirchen and at the Eppan Lied Summer, where this recording was made.

The singer’s wide spectrum is completed by numerous concerts on the major concert podiums of the world.

She has sung at the Berlin Philharmonie, the Konzerthaus in Berlin, the Cologne Philharmonie, Radio France in Paris, the Opera Bastille Paris, the Stuttgart Liederhalle, at the Concertgebouw Amsterdam, La Scala in Milan, Symphony Hall in Chicago, at the Laeiszhalle in Hamburg, the Alte Oper in Frankfurt, Symphony Hall in Birmingham and with the Bamberg Symphony Orchestra.

Her concert repertoire includes works of the Baroque period, as well as the Classical, Romantic and Modern periods. These include works of J.S. Bach (*St. John Passion*, *St. Matthew Passion*, *Christmas Oratorio* and the *B-minor Mass*), Georg Friedrich Händel (*Messiah*), Gustav Mahler

(*Kindertotenlieder*, *Rückertlieder*, *Des Knaben Wunderhorn*, *Das Lied von der Erde* and the *Second* and *Third Symphonies*), Giuseppe Verdi (*Requiem*), Gioachino Rossini (*Petite Messe Solennelle*), Ludwig van Beethoven (*Missa Solemnis* and the *Ninth Symphony*), Richard Wagner (*Wesendoncklieder*), Felix Mendelssohn Bartholdy (*Elijah*), Johannes Brahms (*Alto Rhapsody*), Hanns Eisler (*Deutsche Sinfonie*), Arnold Schönberg (*Gurrelieder/Waldtaube* and *Erwartung/Die Frau*), Alban Berg (*Altenberg-Lieder* and *Seven Early Songs*).

The artist works regularly with renowned conductors such as Daniel Barenboim, Jeffrey Tate, Simone Young, Christoph von Dohnanyi, Sebastian Weigle, Franz Welser-Möst, Ingo Metzmacher, Philippe Jordan, Semyon Bychkov, Kent Nagano, Andris Nelsons and Christian Thielemann.

Gustav Mahler’s *Second* and *Third Symphonies*, Wagner’s *Rheingold* (Fricka), *Lohengrin* (Ortrud), *Götterdämmerung* (Waltraute) and *Parsifal* (Kundry), Richard Strauss’s *The Woman without a Shadow* (Wet Nurse), *Salome* (Herodias) and *Elektra* (Clytemnestra), amongst other works, have been issued on CD and some of them on DVD.

Markus Schlemmer

Der 1965 in Hagen geborene Pianist erhielt seinen ersten Klavierunterricht bei Helena Riha, er war Schüler von Fritz Emonts und Detlef Kraus. Das von der Studienstiftung des deutschen Volkes geförderte Studium bei Karl-Heinz Kämmerling in Hannover schloss er mit dem Konzertexamen ab. Meisterkurse bei Menahem Pressler, Mieczysław Horszowski, Malcolm Frager, Yara Bernette und Dietrich Fischer-Dieskau gaben ihm zusätzliche Impulse.

Nach erfolgreicher Teilnahme am Deutschen Musikwettbewerb nahm er mehrfach an der Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler teil, u.a. als Kammermusikpartner des Trompeters Wolfgang Bauer und als Liedbegleiter von Michaela Schuster.

Gemeinsam mit dem Ensemble 13 führte er mehrfach den *Chiffrezyklus* von Wolfgang Rihm auf, inklusive der Uraufführung der *Chiffre VIII* bei den Wittener Tagen für neue Kammermusik 1988.

Markus Schlemmer war Dozent an der Universität der Künste in Berlin und spielte als Gast beim Linos Ensemble und beim Scharoun Ensemble (Berliner Festwochen). In der Presse wurde der Pianist vor allem für seine Fähigkeiten als sensibler Kammermusiker und Liedbegleiter gewürdigt.

Als Klavierbegleiter war er tätig für die Kammeroper Schloß Rheinsberg, den Bundeswettbewerb Gesang in Berlin und das Schleswig-Holstein Musik Festival. Als Solist konzertierte Markus Schlemmer mit den Dirigenten Frank Beermann, Michael Halász, Toshiyuki Kamioka und Heinz Wallberg.

Regelmäßig gestaltet er musikalische Projekte gemeinsam mit Mitgliedern der Berliner Philharmoniker; als Kammermusikpartner musiziert er u.a. gemeinsam mit dem Cellisten Ithay Khen und dem Geiger Boris Kucharsky.

The pianist Markus Schlemmer, born in 1965 in Hagen, received his first piano instruction from Helena Riha and then became a pupil of Fritz Emonts and Detlef Kraus. He completed his studies with Karl-Heinz Kämmerling in Hannover, sponsored by the German National Academic Foundation, with the concert examination. He then received additional impulses from master courses with Menahem Pressler, Mieczysław Horszowski, Malcolm Frager, Yara Bernette and Dietrich Fischer-Dieskau.

After successful participation at the Deutscher Musikwettbewerb (German Music Competition), he repeatedly took part in the Bundesauswahl

Konzerte Junger Künstler (Federal Republic's Choice Concerts of Young Artists) as the chamber music partner of the trumpeter Wolfgang Bauer, as the vocal accompanist of Michaela Schuster and in other capacities.

Together with the Ensemble 13 he performed the *Chiffrezyklus* (Cypher Cycle) by Wolfgang Rihm a number of times, including the world premiere of *Chiffre VIII* at the Witten Days of New Chamber Music in 1988.

Markus Schlemmer has been an instructor at the University of the Arts in Berlin and performed as a guest artist with the Linos Ensemble and the Scharoun Ensemble (Berlin Festival). The pianist was especially praised by the press for his abilities as a sensitive chamber musician and Lied accompanist.

As a piano accompanist, he has performed with the Rheinsberg Castle Chamber Opera, the Bundeswettbewerb Gesang (Federal Vocal Competition) in Berlin and the Schleswig-Holstein Music Festival. As a soloist, Markus Schlemmer has performed with the conductors Frank Beermann, Michael Halász, Toshiyuki Kamioka and Heinz Wallberg.

He regularly creates musical projects together with members of the Berlin Philharmonic and per-



forms with the cellist Ithay Khen and the violinist Boris Kucharsky as a chamber music partner.

LIEDTEXTE

Johannes Brahms (1833–1897)

[01] **Da unten im Tale**, WoO 33, 6

Text: Volkslied

Da unten im Tale
Läuft's Wasser so trüb,
Und i kann dir's nit sagen,
I hab' di so lieb.

Sprichst allweil von Lieb,
Sprichst allweil von Treu',
Und a bissele Falschheit
Is au wohl dabei.

Und wenn i dir's zehnmal sag,
Dass i di lieb,
Und du willst nit verstehn,
Muss i halt weitergehn.

Für die Zeit, wo du g'liebt mi hast,
Dank i dir schön,
Und i wünsch, dass dir's anderswo
Besser mag gehn.

[02] **Alte Liebe**, op. 72, 1

Text: Karl Candidus

Es kehrt die dunkle Schwalbe
Aus fernem Land zurück,
Die frommen Störche kehren
Und bringen neues Glück.

An diesem Frühlingsmorgen,
So trüb' verhängt und warm,
Ist mir, als fänd' ich wieder
Den alten Liebesharm.

Es ist als ob mich leise
Wer auf die Schulter schlug,
Als ob ich säuseln hörte,
Wie einer Taube Flug.

Es klopft an meine Türe,
Und ist doch niemand drauß';
Ich atme Jasmindüfte,
Und habe keinen Strauß.

Es ruft mir aus der Ferne,
Ein Auge sieht mich an,
Ein alter Traum erfasst mich
Und führt mich seine Bahn.

[03] **Ständchen**, op. 106, 1

Text: Franz Theodor Kugler

Der Mond steht über dem Berge,
So recht für verliebte Leut';
Im Garten rieselt ein Brunnen,
Sonst Stille weit und breit.

Neben der Mauer im Schatten,
Da steh'n der Studenten drei,
Mit Flöt' und Geig' und Zither,
Und singen und spielen dabei.

Die Klänge schleichen der Schönsten
Sacht in den Traum hinein,
sie schaut den blonden Geliebten
und lispelt: „Vergiss nicht mein!“

[04] **Verzagen**, op. 72, 4

Text: Karl von Lemcke

Ich sitz' am Strande der rauschenden See
Und suche dort nach Ruh',
Ich schaue dem Treiben der Wogen
Mit dumpfer Ergebung zu.

Die Wogen rauschen zum Strande hin,
Sie schäumen und vergehn,
Die Wolken, die Winde darüber,
Die kommen und verwehn.

Du ungestümes Herz sei still
Und gib dich doch zur Ruh',
Du sollst mit Winden und Wogen
Dich trösten, – was weinst du?

[05] **Nicht mehr zu dir zu gehen**, op. 32, 2

Text: Georg Friedrich Daumer

Nicht mehr zu dir zu gehen
Beschloss ich und beschwor ich,
Und gehe jeden Abend,
Denn jede Kraft und jeden Halt verlor ich.

Ich möchte nicht mehr leben,
Möcht' augenblicks verderben,
Und möchte doch auch leben
Für dich, mit dir, und nimmer, nimmer sterben.

Ach, rede, sprich ein Wort nur,
Ein einziges, ein klares;
Gib Leben oder Tod mir,
Nur dein Gefühl enthülle mir, dein wahres!

[06] Die Mainacht, op. 43, 2
Text: Ludwig Heinrich Christoph Hölty

Wann der silberne Mond durch die Gesträuche
blinkt,
Und sein schlummerndes Licht über den Rasen
streut,
Und die Nachtigall flötet,
Wandl' ich traurig von Busch zu Busch.

Überhüllet vom Laub girret ein Taubenpaar
Sein Entzücken mir vor; aber ich wende mich,
Suche dunklere Schatten,
Und die einsame Träne rinnt.

Wann, o lächelndes Bild, welches wie Morgenrot
Durch die Seele mir strahlt, find' ich auf Erden
dich?
Und die einsame Träne
Bebt mir heißer die Wang' herab!

[07] Wiegenlied, op. 49, 4
aus *Des Knaben Wunderhorn*
Text: 1. Strophe Volkslied,
2. Strophe Georg Scherer

Guten Abend, gut' Nacht,
Mit Rosen bedacht,
Mit Näglein besteckt,
Schlupf unter die Deck':
Morgen früh, wenn Gott will,
Wirst du wieder geweckt.

Guten Abend, gut' Nacht,
Von Englein bewacht,
Die zeigen im Traum
Dir Christkindleins Baum
Schlaf nun selig und süß
Schau im Traum 's Paradies!

Robert Schumann (1810–1856)

[08] Widmung aus *Myrten*, op. 25, 1
Text: Friedrich Rückert

Du meine Seele, du mein Herz,
Du meine Wonn', o du mein Schmerz,
Du meine Welt, in der ich lebe,
Mein Himmel du, darein ich schwebe,
O du mein Grab, in das hinab
Ich ewig meinen Kummer gab.

Du bist die Ruh, du bist der Frieden,
Du bist vom Himmel mir beschieden.
Dass du mich liebst, macht mich mir wert,
Dein Blick hat mich vor mir verklärt,
Du hebst mich liebend über mich,
Mein guter Geist, mein bessres Ich!

[09] Aus den östlichen Rosen (Ein Gruß an die
Entfernte) aus *Myrten*, op. 25, 25
Text: Friedrich Rückert

Ich sende einen Gruß wie Duft der Rosen,
Ich send' ihn an ein Rosenangesicht.
Ich sende einen Gruß wie Frühlingskosen,

Ich send' ihn an ein Aug voll Frühlingslicht.
Aus Schmerzensstürmen, die mein Herz durch-
rosen,
Send' ich den Hauch, dich unsanft rühr' er nicht!
Wenn du gedenkest an den Freudelosen,
So wird der Himmel meiner Nächte licht.

[10] Schneeglöckchen, op. 79, 27
Text: Friedrich Rückert

Der Schnee, der gestern noch in Flöckchen
Vom Himmel fiel,
Hängt nun geronnen heut als Glöckchen
Am zarten Stiel.
Schneeglöckchen läutet, was bedeutet's
Im stillen Hain?
O komm geschwind! Im Haine läutet's
Den Frühling ein.
O kommt, ihr Blätter, Blüt' und Blume,
Die ihr noch träumt,
All zu des Frühlings Heiligtume!
Kommt ungesäumt!

[11] Volksliedchen, op. 51, 2

Text: Friedrich Rückert

Wenn ich früh in den Garten geh'
In meinem grünen Hut,
Ist mein erster Gedanke,
Was nun mein Liebster tut?

Am Himmel steht kein Stern,
Den ich dem Freund nicht gönnte.
Mein Herz gäb' ich ihm gern,
Wenn ich's heraus tun könnte.

[12] Aufträge, op. 77, 5

Text: Christian L'Égru

Nicht so schnelle, nicht so schnelle!
Wart ein wenig, kleine Welle!
Will dir einen Auftrag geben
An die Liebste mein.
Wirst du ihr vorüberschweben,
Grüße sie mir fein!
Sag, ich wäre mitgekommen,
Auf dir selbst herabgeschwommen:
Für den Gruß einen Kuss
Kühn mir zu erbitten,

Doch der Zeit Dringlichkeit
Hätt' es nicht gelitten.

Nicht so eilig! halt! erlaube,
Kleine, leichtbeschwingte Taube!
Habe dir was aufzutragen
An die Liebste mein!
Sollst ihr tausend Grüße sagen,
Hundert obendrein.
Sag, ich wär' mit dir geflogen,
Über Berg und Strom gezogen:
Für den Gruß einen Kuss
Kühn mir zu erbitten,
Doch der Zeit Dringlichkeit
Hätt' es nicht gelitten.

Warte nicht, dass ich dich treibe,
O du träge Mondesscheibe!
Weißt's ja, was ich dir befohlen
Für die Liebste mein:
Durch das Fensterchen verstoßen
Grüße sie mir fein!
Sag, ich wär' auf dich gestiegen,
Selber zu ihr hinaufzufliegen:
Für den Gruß einen Kuss
Kühn mir zu erbitten,
Du seist schuld, Ungeduld
hätt' mich nicht gelitten.

[13] Der schwere Abend, op. 90, 6

Text: Nikolaus Lenau

Die dunklen Wolken hingen
Herab so bang und schwer,
Wir beide traurig gingen
Im Garten hin und her.

So heiß und stumm, so trübe
Und sternlos war die Nacht,
So ganz wie unsre Liebe
Zu Tränen nur gemacht.

Und als ich musste scheiden
Und gute Nacht dir bot,
Wünschst' ich bekümmert beiden
Im Herzen uns den Tod.

[14] Requiem, op. 90, 7

Text: Altkatholisches Gedicht

Ruh' von schmerzreichen Mühen
Aus und heißem Liebesglühen!
Der nach seligem Verein
Trug Verlangen,
Ist gegangen
Zu des Heilands Wohnung ein.

Dem Gerechten leuchten helle
Sterne in des Grabes Zelle,
Ihm, der selbst als Stern der Nacht
Wird erscheinen,
Wenn er seinen
Herrn erschaut in Himmelspracht.

Seid Fürsprecher, heil'ge Seelen!
Heil'ger Geist, lass Trost nicht fehlen.
Hörst du? Jubelsang erklingt,
Feiertöne,
Darein die schöne
Engelsharfe singt:

Ruh' von schmerzreichen Mühen
Aus und heißem Liebesglühen!
Der nach seligem Verein
Trug Verlangen,
Ist gegangen
Zu des Heilands Wohnung ein.

Max Reger (1873–1916)

[15] Waldeinsamkeit, op. 76, 3

Text: Volkslied aus Franken

Gestern Abend in der stillen Ruh'
Sah ich im Wald einer Amsel zu;
Als ich da so saß,
Meiner ganz vergaß:
Kommt mein Schatz und schleicht sich um mich
Und küsst mich.

So viel Laub als an der Linden ist
Und so viel tausendmal hat mich mein Schatz
geküsst;
Denn ich muss gesteh'n,
Es hat's niemand geseh'n,
Und die Amsel soll mein Zeuge sein:
Wir war'n allein.

[16] Es schläft ein stiller Garten, op. 98, 4

Text: Carl Hauptmann

Es schläft ein stiller Garten
Auf tiefstem Seelengrund;
Drin Wunderblumen blühen,
Drin klingt ein roter Mund.

Die bunten Blumen alle,
Wer hat sie nur gesteckt?
Die glüh'n wie Morgenröten
In Nächten aufgeweckt.

Und eine Wundermäre
Erzählt der rote Mund,
Es jubelt unvergessen
Im tiefsten Seelengrund.

[17] Totensprache, op. 62, 12

Text: Ludwig Jacobowski

Ich weiß, ich träume im Grabe
Schon viele tausend Jahre;
Heut' senkten sie mir zur Seite
Ein Mädchen mit sonnigem Haare.

Da spür ich den Hauch von Rosen,
Von dunkelpurpurroten,
Das duftet so leise herüber
Wie stiller Gruß von der Toten.

[18] Schlummerlied, aus „Liebeslieder“ – Nr. 7

Text: Friedrich Benz

Schlaf wohl, schlaf wohl, über dich hin
Leuchten rot, leuchten grün die Sterne,
Die allnachts über den Wolken glitzernd
Und glänzend in die unendliche Ferne
Ihre gold'nen Kreise ziehn.

Schlaf wohl, schlaf wohl, über dich hin
Klingt der Vöglein letztes Lied,
Das am Tag bald voll, bald zart
In die Welt geklungen hat.

Schlaf wohl, wiege dich in Träume ein,
In Träume weiß und rein
Und träum' von fernem Glück,
Bis in weichem Schlag
Dich rufet ins Leben zurück
Der strahlend erwachte Tag.

[19] Der bescheidene Schäfer, op. 97, 4

Text: Christian Felix Weiße

Mein Schäfer, ach! der ist bescheiden!
Er liebt mich, zärtlich, zärtlich liebt er mich!
Der Inbegriff von seinen Freuden,
sagt er mir öfters, sei nur ich, nur ich:
Doch ist er allezeit bescheiden.

Jüngst ließ die Mutter uns alleine:
Was denkst du, ist alsdann geschehn?
Da stand er starr gleich einem Steine,
guckt in den Hut und wollte gehn,
und ach! und ach! wir waren ganz, ganz alleine.

Richard Strauss (1864–1949)

[20] Die Georgine, op. 10, 4

Text: Hermann von Gilm

Warum so spät erst, Georgine?
Das Rosenmärchen ist erzählt,
Und honigsatt hat sich die Biene
Ihr Bett zum Schlummer ausgewählt.

Sind nicht zu kalt dir diese Nächte?
Wie lebst du diese Tage hin?
Wenn ich dir jetzt den Frühling brächte,
Du feuergelbe Träumerin!

Wenn ich mit Maitau dich benetzte,
Begösse dich mit Junilicht?
Doch ach, dann wärest du nicht die Letzte,
Die stolze Einzige auch nicht.

Wie, Träumrin, lock' ich vergebens?
So reich' mir schwesterlich die Hand,
Ich hab' den Maitag dieses Lebens
wie du den Frühling nicht gekannt.

Und spät, wie dir, du Feuergelbe,
Stahl sich die Liebe mir ins Herz;
Ob spät, ob früh, es ist dasselbe
Entzücken und derselbe Schmerz.

[21] **Einerlei**, op. 69, 3
Text: Achim von Arnim

Ihr Mund ist stets derselbe,
Sein Kuss mir immer neu,
Ihr Auge noch dasselbe,
Sein freier Blick mir treu;

O du liebes Einerlei,
Wie wird aus dir so mancherlei!

[22] **Die Verschwiegenen**, op. 10, 6
Text: Hermann von Gilm

Ich habe wohl, es sei hier laut
Vor aller Welt verkündigt,
Gar vielen heimlich anvertraut,
Was du an mir gesündigt;

Ich sagt's dem ganzen Blumenheer,
Dem Veilchen sagt' ich's stille,
Der Rose laut und lauter der
Großäugigen Kamille.

Doch hat's dabei noch keine Not,
Bleib' munter nur und heiter,
Die es gewusst, sind alle tot,
Und sagen's nicht mehr weiter.

[23] **Ruhe, meine Seele**, op. 27, 1
Text: Karl Friedrich Henckell

Nicht ein Lüftchen regt sich leise,
sanft entschlummert ruht der Hain;
durch der Blätter dunkle Hülle
stiehlt sich lichter Sonnenschein.

Ruhe, ruhe, meine Seele,
deine Stürme gingen wild,
hast getobt und hast gezittert,
wie die Brandung, wenn sie schwillt.

Diese Zeiten sind gewaltig,
bringen Herz und Hirn in Not –
ruhe, ruhe, meine Seele,
und vergiss, was dich bedroht!

[24] **Die Zeitlose**, op. 10, 7
Text: Hermann von Gilm

Auf frisch gemähtem Weideplatz
Steht einsam die Zeitlose,
Den Leib von einer Lilie,
Die Farb' von einer Rose;

Doch es ist Gift, was aus dem Kelch,
Dem reinen, blinkt, so rötlich;
Die letzte Blum', die letzte Lieb'
Sind beide schön, doch tödlich.

[25] **Befreit**, op. 39, 4
Text: Richard Dehmel

Du wirst nicht weinen. Leise, leise
Wirst du lächeln: und wie zur Reise
Geb' ich dir Blick und Kuss zurück.
Unsre lieben vier Wände! Du hast sie bereitet,
Ich habe sie dir zur Welt geweitet –
O Glück!

Dann wirst du heiß meine Hände fassen
Und wirst mir deine Seele lassen,
Lässt unsern Kindern mich zurück.
Du schenktest mir dein ganzes Leben,
Ich will es ihnen wiedergeben –
O Glück!

Es wird sehr bald sein, wir wissen's beide,
Wir haben einander befreit vom Leide;
So gab' ich dich der Welt zurück.
Dann wirst du mir nur noch im Traum erscheinen
Und mich segnen und mit mir weinen –
O Glück!

[26] **Morgen!**, op. 27, 4
Text: John Henry Mackay

Und morgen wird die Sonne wieder scheinen,
Und auf dem Wege, den ich gehen werde,
Wird uns, die Glücklichen, sie wieder einen
Inmitten dieser sonnenatmenden Erde ...

Und zu dem Strand, dem weiten, wogenblauen,
Werden wir still und langsam niedersteigen,
Stumm werden wir uns in die Augen schauen,
Und auf uns sinkt des Glückes stummes Schwei-
gen ...

IMPRESSUM

© 2012 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

© 2015 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

Executive Producer: Dieter Oehms

Recorded: July 12th, 2012, Kultursaal Eppan, Eppaner Liedsommer

Recording Producer, Editing & Mastering: Bernhard Hanke

Piano Technician: Giulio Passadori, Passadori Pianoforti, Brescia

Photographs: Nikola Stege (Schuster), Georg Krause (Schlemmer)

Translations: David Babcock

Editorial: Martin Stastnik

Artwork: Selke Music & Media Design (selke@selke.co.at)

WWW.OEHMSCCLASSICS.DE



OC 1833